

אמר

Parashah 31: Emor

3. Mose 21.1-24.23

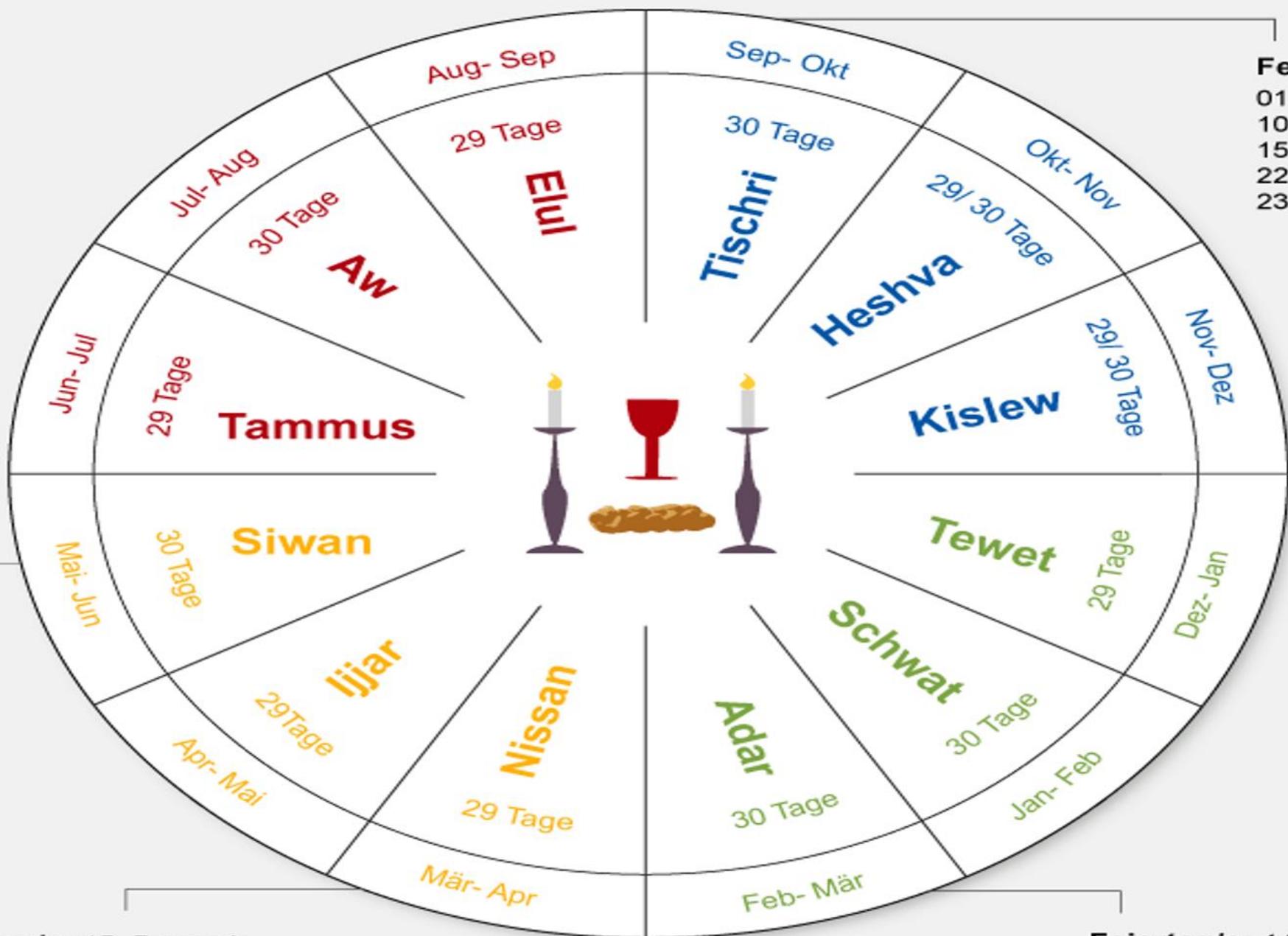
Haftarah:

Yechezk'el 44.15-31

B'rit Hadashah:

Mt 5.38-42; Gl 3.26-29





Feiertag/e:
 01. Rosch Haschana
 10. Jom Kippur
 15. Sukkot
 22. Schemini Azeret
 23. Simchat Tora

Feiertag/e:
 25. Kislew - 2. Tewet
 Chanukka

Feiertag/e:
 6. Schawuot

Feiertag/e: 15. Pessach

Feiertag/e: 14. Purim

- Diese Woche lesen wir Paraschat Emor.
- Beginnt, den Cohanim (Priestern) einige spezifische Mizwot (Gebote) zu bringen, darunter einige Verpflichtungen, die sie mehr als der Rest des Volkes schulden.
- Wie das Verbot, sich mit Toten zu verunreinigen, die keinen nahe Verwandtschaft haben.
- Das Verbot, einige Arten von Frauen zu heiraten, wie zum Beispiel eine geschiedene Frau.

- Danach bringt die Parascha die Mizwot (Gebote), die sich speziell auf den Cohen Gadol (Hohepriester) beziehen, der auch seine Verpflichtungen gegenüber mehr als den einfachen Cohanim hat.
- Wie das Verbot, sich mit Toten, einschließlich seiner eigenen Eltern, zu verunreinigen.
- Das Verbot zu heiraten mit ein paar weiteren Arten von Frauen, wie einer Witwe, die für einfache Cohanim erlaubt sind, aber für den Cohen Gadol verboten ist.

- Warum jedoch diese Unterschiede in den Verpflichtungen?
- Sind wir nicht alle auf die Welt gekommen, um dieselbe spirituelle Arbeit zu leisten?
- Warum hat G-tt diese "Spaltung" geschaffen, die zur Folge hat, dass ein Teil des Volkes mehr Verpflichtungen hat als der Rest, anstatt dass jeder genau die gleichen Verpflichtungen hatte?

- Rav Meir Rubman (Israel, 20. Jahrhundert) erklärt, dass die Parascha uns eine wichtige spirituelle Regel lehrt:
- Es gibt keine standardmäßige spirituelle Verpflichtung, die für alle Menschen gilt.
- Jeder ist verpflichtet, G-tt entsprechend seiner spirituellen Ebene zu dienen.

- Rav Moshe Chaim Luzzato (Italien, 1070 - Israel, 1746) schrieb:
- "Die Grundlage der Heiligkeit und die Wurzel der Vollkommenheit im Gottesdienst ist, dass für den Menschen klargestellt und als Wahrheit anerkannt wird, was seine Verpflichtung in seiner Welt ist."
- Warum schreibt Rav Moshe Chaim Luzzato "in seiner Welt" und nicht nur "in der Welt"?
- Um uns zu lehren, dass jeder Mensch eine einzigartige und besondere Verpflichtung hat.

- Dies gilt auch für Personen, die sich auf einem sehr hohen Niveau befinden und ihre Zeit ausschließlich dem Studium der Tora widmen.
- Solange ihr nicht klar ist, was ihre Verpflichtung in ihrer Welt ist, d.h. ihre besondere Verpflichtung entsprechend ihrem Niveau, ähnelt sie derjenigen, die ein Haus ohne Fundament gebaut oder einen Baum ohne Wurzeln gepflanzt hat.
- Mt 7.24-27; Rm 11.16-24

- Der Talmud (Schabbat 33b) lehrt uns dieses Konzept durch eine interessante Geschichte.
- Rav Shimon Bar Yochai und sein Sohn Rav Elazar verbrachten 12 Jahre in einer Höhle, als sie sich vor den Römern verstecken mussten, um ihr Leben zu retten, und vertieften sich die ganze Zeit in das Studium der Tora.
- Als sie schließlich raus gingen, sahen sie als erstes einen Mann, der auf dem Feld arbeitete.
- Gereizt riefen sie aus: "Hat dieser Mann das ewige Leben aufgegeben, um sich mit dem flüchtigen Leben zu beschäftigen?"
- Eine himmlische Stimme kam heraus und sagte zu ihnen:
- "Bist du ausgegangen, um meine Welt zu zerstören? Geh direkt zurück in die Höhle."
- Als Strafe mussten Rav Shimon Bar Yochai und sein Sohn trotz des Endes der römischen Gefahr für ein weiteres Jahr in die Höhle zurückkehren.

- Wir haben aus dem Talmud erfahren, dass Rav Shimon Bar Yochai und sein Sohn dafür bestraft wurden, dass sie wütend auf diesen Mann waren, der auf dem Feld arbeitete.
- Aber hatten sie nicht recht?

- **Unsere Weisen erklären der Zweck unseres Kommens in dieser Welt:**
- **Unser geistliches Wachstum, durch das Studium der Tora und die Erfüllung des Mizwot, um ewiges Leben in Olam Habba (kommende Welt) zu erlangen.**
- **Uns nicht mit Dingen zu beschäftigen, wessen Früchte wir nicht tragen werden, wenn die Zeit kommt, diese Welt zu verlassen.**
- **Aber warum wurden sie bestraft?**

- Die Antwort ist, dass Rav Shimon Bar Yochai und sein Sohn die ganze Welt zu streng beurteilten, da sie andere nach ihrem eigenen Niveau belasteten.
- Nachdem sie eine hohe spirituellen Ebene erreicht hatten, das Studium der Tora "aufzugeben", um sich mit weltlichen Beschäftigungen zu beschäftigen, wäre ein Fehler.
- Denn der Rest war nicht auf der gleichen spirituellen Ebene.
- 1Ko 10.11-13

- Diese die Kritisiert wurden, waren einen Teil des Tages mit "ewigem Leben" beschäftigt, aber sie mussten auch mit "flüchtigem Leben" beschäftigt sein.
- Was Rav Shimon Bar Yochai nicht verstand, ist, dass G-tt für die überwiegende Mehrheit der Menschen dies von ihnen will.
- Mit der alleinigen Sorgfalt, weltlichen Aktivitäten niemals mehr Bedeutung zu geben als der spirituellen Beschäftigung.

- Leider wiederholen wir oft den Fehler von Rav Shimon Bar Yochai und seinem Sohn, wenn wir andere auffordern (zwingen wollen), sich genauso zu verhalten, wie wir uns verhalten.
- Wir betrachten alle, die weniger tun als wir, als wären sie kleine Leute und dass sie ihre Verpflichtungen nicht erfüllen.
- Wir betrachten uns als besser als andere, und dies kann zu Stolz führen, einer der negativsten Eigenschaften des Menschen.

- Die Parascha lehrt uns, nach unserer wahren spirituellen Ebene zu suchen und darüber nachzudenken, was gemäß dieser Ebene unsere Verpflichtung ist.
- Wir sollten uns selbst belasten (zwingen), nicht andere.
- Aber es gibt noch eine Frage:
- Je höher die Person geistig ist, desto höher ist die Rechenschaft. Ist es nicht besser, klein zu sein?
- Mt 25.14-30

- Dies ist die Antwort auf unsere Frage:
- Je grösser ein Mensch geistig ist, desto größer sind seine Verpflichtungen, aber auch seine Verdienste und Belohnungen.
- Zum Beispiel weisen unsere Weisen darauf hin, dass die Cohanim 24 Mizwot mehr haben als andere Menschen.
- Auf der anderen Seite haben Cohanim Anspruch auf 24 verschiedene Arten von "Matanot Kehuna" (Geschenke, die nur an Cohanim gegeben werden).

- Zufall? Nein, denn je nach Verpflichtung sind es auch die Belohnungen, die eine Person erhält.
- Und wenn dieser Unterschied mit den Belohnungen in der materiellen Welt geschieht, die nur vorübergehend sind, wird der Unterschied in den Verdiensten in Olam Haba für diejenigen, die es schaffen, geistig zu wachsen und aufzufallen, sicherlich viel größer sein.

- Vayikra 22.10 - Ein Detail sollte man nicht vergessen:
- Ein Fremder (jemand anderes als der Cohen) kann das Heilige nicht essen, weil er nicht Teil dieser Heiligkeit ist, um ein so großes Licht zu empfangen.
- Aber ein Sklave des Cohen darf vom Heiligen essen. Der Cohen schafft durch seinen Dienst Gefäße, um das Licht zurückzuhalten, das es ihm ermöglicht, es auf sein Eigentum, auf seinen Sklaven, zu übertragen (Likutey Halachot V, S. 176).
- 1Ko 7.21-24

- **Wir müssen jeden Tag gute Taten hinzufügen und immer geistig wachsen, damit unser heutiges Niveau immer höher ist als gestern.**
- **Und vor allem ist ständiges Prüfen der eigene Spiritualität sehr wichtig, um immer sicher zu sein, dass wir entsprechend unserer Ebene, unseren Verpflichtungen nachkommen.**
- **2Ko 13.5-11**